

Die Macht der Bilder

Eine Maß trinken und ein Foto schießen. Was für Besucher auf dem Gäubodenvolksfest normal ist, ist für Politiker auch Wahlkampf. Zwei Experten ordnen deren Social-Media-Strategien ein

Von Patrick Beckerle und Julia Muck

Wenn die Landtagswahl in Bayern kurz bevorsteht, wird das Gäubodenvolksfest in Straubing für Politiker zur Bühne. Ein Besuch ist dann ebenso Vergnügen wie Kalkül. Wer dort ist, will gesehen werden. Und Politiker wollen, dass die Bilder die richtige Wirkung entfalten. Achim von Michel und Stefan Verra wissen, wie das gelingt.

Von Michel ist seit gut 30 Jahren erfolgreich als PR-Berater tätig, heute bei der Agentur wordup in München. Der Österreicher Stefan Verra ist einer der bekanntesten Körpersprache-Experten im deutschsprachigen Raum und hat mit „Die Körpersprache der Mächtigen“ auch ein Buch zu diesem Thema geschrieben. Die beiden Experten analysieren, was Ministerpräsident Markus Söder (CSU) mit weißen Tauben zu tun hat – und warum Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (Freie Wähler) auf den meisten seiner Bilder gar nicht selbst drauf ist.

Markus Söder (CSU) – Der große Bayern-Häuptling: Mit erhobenem Krug und Blick in Richtung Publikum setzt sich Söder in Szene. Er lobt den wirtschaftlichen Fortschritt in der „Spitzenregion Straubing“ in einem Social-Media-Post. Ein Versuch, sich so kurz vor der Landtagswahl noch einzuschmeicheln? „Definitiv“, sagt Achim von Michel.

Söder unterhält sich mit Handwerksbetrieben, dokumentiert seinen Aufenthalt authentisch mit Bier und in Tracht – zumindest bis auf die weiße Taube, die vor ihm gen Himmel fliegt. „Das ist schon ein krasses Bild. Er stellt sich wie eine Art Retter Bayerns dar. Das ist übertrieben“, interpretiert der PR-Profi. Der Kontrast zwischen Natur und Bierzelt inszeniert den Post wiederum sehr „CSU-artig“: als Chef im Bierzelt, der Hochburg der CSU. Breitbeinig, große Gesten, laute Stimme, damit zeigt Söder,



Söder setzt sich mit erhobenem Krug in Szene. Foto: Patrick Beckerle



Ronja Endres kam natürlich im roten Dirndl zum Fest. Foto: Bayern SPD

dass er volksnah sein kann. Ihn deshalb als „Bierzeltpolitiker“ abzutun, findet Stefan Verra aber nicht richtig. Dafür drücke Söder sich inhaltlich und mit seiner Körpersprache zu überlegt aus.

Hubert Aiwanger (Freie Wähler) – Der ungeschliffene Diamant: „Hu-



Der Experte bezeichnet Hubert Aiwanger als „ungeschliffenen Diamanten“ im positiven Sinne. Foto: Wilfried Schaffrath



Laut Experten Stefan Verra ist Katharina Schulze die ausdrucksstärkste Politikerin am Volksfest. Foto: Die Grünen Bayern

bert Aiwangers Körpersprache ist wie sein Dialekt: Ungeschliffen“, findet Stefan Verra. Und der Experte meint das positiv. „Genau das ist sein Vorteil.“ Wo viele andere Politiker aalglatt und angepasst auftreten, hat Aiwanger Ecken und Kanten. Und er steht auch dazu. „Das bringt ihm Volksnähe“, sagt Verra.

Und es passt zu Aiwangers hemdsärmeliger Art.

Man erinnere sich etwa daran, als der Minister im März (unangekündigt) beim ersten BMW-Infomarkt in Straßkirchen (Kreis Straubing-Bogen) auftauchte und dort am Feldrand mit Landwirten fachsimpelte („Ist das ein 80er-Boden?“).

Beim Gäubodenvolksfest war er gleich dreimal da (Auszug, Eröffnung, Goaßmaß-Königin-Wahl). Trotzdem fotografierte er lieber in die Menge als sich selbst. Mal besser, mal schlechter – aber immer authentisch. „Ihm geht’s also nicht um seine physische Selbstdarstellung“, sagt Achim von Michel.

Katharina Schulze (Grüne) – Die bodenständige Bierliebhaberin: Eine klare Stimme, aber lockere Gesichtsausdrücke. Laut Stefan Verra ist Katharina Schulze die ausdrucksreichste aller Politiker am Volksfest: In ihrer Körpersprache vermittelt sie Aufbruchsstimmung und Tatendrang, statt Schwere und Besorgtheit – und punktet damit.

Besonders auf dem Land sei es wichtig, dass sich die Wähler positiv an Politiker erinnern, erklärt Achim von Michel. Da Schulze augenscheinlich Spaß auf dem Volksfest hatte, wirke sie außerdem bodenständig und trete nicht als abgehobene Politikerin auf. „Aber man merkt schon, dass sie keine gebürtige Bayerin ist. Das kommt alles sehr gestellt und zu hochdeutsch rüber“, sagt er.

Ronja Endres (SPD) – Die Eher-Blass-Bleibende: Die SPD-Vorsitzende ließ sich am Gäubodenvolksfest im (natürlich) roten Dirndl an der Seite von Marvin Kliem, junger Landtagskandidat aus Straubing, ablichten – und schrieb dann auf Facebook dazu, dass Volksfeste nicht zu „Bonzenfesten“ werden dürften. „Zwar ist der Kontakt zur Jugend über Instagram gut, aber das Wort ist typisch SPD und einfach unglücklich gewählt“, findet von Michel. In seinen Augen ist Endres’ Foto nicht wirklich gelungen. Die Botschaft komme zwar rüber, bleibe aber wegen der Aufmachung nicht im Gedächtnis.

Stefan Verra attestiert Endres (besonders im Vergleich zu Schulze) eine eher ruhige Körpersprache. „Ihre Mimik ist regloser, die Gestik ruhiger. Das wirkt natürlich gesetzter und auch stabiler.“